

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 76 (2015)

Rubrik: Die vier Jahreszeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die vier Jahreszeiten

Ustig

Hüür hii wer uf en Ustig bblanget
 Är het u het nät wele choe
 Der Himmel grau u näbelbhanget
 Äs het üüs d Frööd am Läbe gnoe

Du wartischt, chalt hescht bis uf d Chnoche
 U d Blüemeni sy nug im Truum
 Du giischt vur ds Huus, s ischt niena troche
 Nug stiit är da wie tot, der Buum

U doch, du ghörscht scho d Amsli singe
 S würd langsam hilber, Mal um Mal
 Der warm Luft würd der Winter zwingen
 Z verschwinden us dym Winter-Tal

U de faats afaa blüeye, trybe
 Was tot ischt gsy, läbt jitzen uuf
 Äs mues nät ewig Winter blybe
 Du gschpürscht der nüuwe Schöpfig Schnuuf

Summer

E gugg, jitz ischt der Summer choe
 Der Schnee hets bis wyt uehi gnoo
 Uf allne Bärge sy jitz d Chüe
 Un etze ds Gras bis under d Flüe

Hüür cheeset uf em Bärge üüs Mädi
 Di tolä Lyyber füle ds Gädi –
 Der ganz Tag gits ä Hufte z bsorge
 Im Winter chascht ma ender borge

Höuw hets ä tola Schübel ggää
 Mi mangtis wäger angends z nää ...
 Äs chönnti sy, dass hüt mag trochne
 Süscht tüe wers den am Aabe schochne

Ä Sunätag, ä Summertag
 Hüt giits i d Höji, s ischt ki Frag
 Van obna gseet d Wäld anderscht uus
 Ä blaua Himmel ischt dys Huus

U mengischt chas naa hiisse Tage
 Äs Gwitter gää – de muescht nät chlage
 Ä sone warma Summerräge
 Isch doch fur Mensch u Tier ä Säge

Herbscht

Ä stili Rue ligt uberem Land
Äs ziigt sig jitz i nüuwem Gwand
Het ächt ä Maler syner satte
Farbe vertiilt, uf Wald u Matte?
Was wyt äwägg – zum Gryffe naa
Ä sone Sicht hescht süscht nie ghaa
Der Himmel blau u d'Matti grüe,
U zriggsum ds Glütt va dyne Chüe
D Büüm trage Frücht, si hange schwer
Am Ascht, u lade zum Verzehr
Ob jitz ol erscht zur Winterszyt
We d Gärte blutt sy u verschnyt
U giit ä tola Luft dur ds Land
Verliere d Büüm das Feschttagsgwand
U d Bletter tanze – aber gälb
Sy d Lerche; d Matti wärden älb
Im Gliichgwicht sy nug Nacht u Tag
Va wytem gehörscht ä lysi Chlag:
Chunnt na der schönschte Zyt im Jahr
Ä strenga Wintertag derhaar?

Winter

O ggugg, wie het das nadischt gschnyt
Äs het ä Pätsch vur d'Hütta ghyt
Chunscht nug va Huus vur luter Schnee?
Vam Wäg ischt wäger nüt meh gsee ...
Ä chalta Wintertag isch' hüt
Äs friere d Tierleni u d Lüt
Leg dig toll aa, bis uber d'Ohre
Äs ischt scho menga fascht erfroere
Äs het nug Fueter gnueg ir Schüür
Fur d Lööpeni – äs brucht ses hüür
Ig tue de nug äs Tötzi spalte
Dass d'Stuba warmi chascht erhalte
Ä Ggaagger uf em Zun ischt gsässe
Het Hunger, findet nüt zum Frässe ...
Was grüe ischt gsy, schlaft i der Ärde
Äs wartet, bis wollt Ustig wärde
Janu, jitz chascht der Gybel nää
Dur ds Hübi aab mu iinischt gää
Ol oppa bloss uf d Lade staa –
Häb immel Sorg, las nät z fescht gaa

Christian Bärtschi